Demokratie Biodiversität Arbeitswelt

einsichten

Jahresbericht des Nell-Breuning-Hauses

2021

NBH

EINSICHTEN 2021

Natürlich stand auch dieses Jahr im Nell-Breuning-Haus unter dem Zeichen der Corona-Pandemie. Mit den Lockerungen gegen Mitte des Jahres wurde deutlich, dass neue eingeübte Gewohnheiten die Pandemiezeit überdauern werden. So mussten wir uns damit auseinandersetzen, wie wir zukünftig digitale und analoge Formate in unserer Bildungsarbeit gewichten. Mit dem Umbau der Holzwerkstatt zu einem Digital-Studio haben wir hierfür entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen und werden nun kräftig experimentieren.

Erstmals hat in 2021 Nordrhein-Westfalen einen „Demokratiebericht zur Lage der politischen Bildung in Nordrhein-Westfalen" veröffentlicht. Erfreulich ist die Wertschätzung, die hier die aufsuchende politische Bildungsarbeit erfährt. Seit Jahren sind wir in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung hier unterwegs und freuen uns darüber, dass unser Impuls die politische Bildung im Strukturwandel des rheinischen Reviers zu verankern auf fruchtbaren Boden fällt. So regt der Bericht an, die bisher acht Demokratiewerkstätten thematisch und geografisch zu erweitern u.a. mit einer Ausweitung auf das Rheinische Braunkohlerevier.

Insgesamt sind wir weitergekommen mit unserem Eintreten dafür, dass politische Bildung ein wichtiger Bestandteil bei der Bewältigung des Strukturwandels ist. In seinem ersten Bildungsbericht stellt das Netzwerkbüro Bildung im Rheinischen Revier fest, dass „alle formalen, non-formalen und informellen Bildungsaspekte einbezogen werden müssen, um die Herausforderungen in Chancen zu verwandeln. Die gesamtgesellschaftliche Transformation, die im Revier angestrebt wird, ist … nur mit Bürger*innen zu bewältigen, die bereit und in der Lage sind, sich an diesem komplexen Prozess zu beteiligen. Hier sind Brücken des Verstehens zu schlagen …" Damit ist genau jenes Anliegen beschrieben, mit dem wir uns nun schon seit einigen Jahren in den Transformationsprozess einbringen.

In einem gemeinsamen Workshop mit der Stadt Herzogenrath zur Wirtschaftsförderung 4.0 konnten wir hier einen weiteren wichtigen Impuls setzen. Michael Kopatz vom Wuppertal-Institut plädierte dafür die klassische Wirtschaftsförderung um soziale und kulturelle Innovationsstrategien zu ergänzen. Ein Anliegen, dass wir als gemeinwohlbilanzierte Einrichtung in der Städteregion weiter voranbringen wollen.

Die Sorgen, dass der Kampf um Privilegien die wirklichen Zukunftsfragen verdrängt, dass die notwendige gesellschaftliche Transformation auf Kosten der Armen geht, dass unsere Gesellschaft sich an ihren Konflikten überhitzt, werden auch zukünftig unsere Bildungsarbeit begleiten. Gerne wollen wir als Lernort für Arbeit und Menschenwürde auch weiterhin all jene unterstützen, die sich engagieren und nicht resignieren, sondern tatkräftig an Lösungen arbeiten.

Ihr Manfred Körber,
Leiter des Nell-Breuning-Hauses

WIRTSCHAFT UND GEMEINWOHL FÖRDERN

Wie entwickelt sich das Rheinische Revier? Nach welchen Kriterien entscheiden sich Kommunen, wenn sie mit ihren Möglichkeiten Wirtschaft fördern?

Welche Unternehmen erhalten den Zuschlag bei knappen Gewerbeflächen? Wer wird beraten und bezuschusst? Wessen logistischen und vertrieblichen Rahmenbedingungen verbessert man? Mit welchen Projekten stärkt man den lokalen und regionalen Wirtschaftsstandort, im Wettbewerb um Unternehmen und Fachkräfte? Wichtige Fragen, auf die im Zuge der sozial-ökologischen Transformation aktualisierte Antworten gesucht werden.

Ein idealer Moment, um über die Gemeinwohlökonomie zu sprechen, wie es 2021 im Nell-Breuning-Haus geschah. Spannend die Zusammensetzung des Plenums, die einen interdisziplinären Blick unterstützte.

Kommunale Fachleute aus Wirtschaftsförderungen und Querschnittsstellen, die sich etwa um das städtische Klimamanagement kümmern, trafen auf zivilgesellschaftlich Engagierte aus der GWÖ-Bewegung, Beschäftigungsinitiativen und katholischer Arbeitnehmerbewegung. Auch kommunalpolitisch Engagierte saßen mit am Tisch, ließen sich inspirieren für laufende und künftige Vorhaben. Diese Vernetzung soll 2022 vertieft werden.

Glück auf! DAS ICH UND DAS WIR –ZUKUNFTSINVESTITION GEMEINWOHL

Sommerakademie vom 27.6. bis 2.7.22 im Nell-Breuning-Haus, Herzogenrath

"Glück Auf" ist der alte allgemeine Bergmannsgruß. Nach mündlichen Überlieferungen sollen diese zwei Worte den Wunsch ausdrücken, der Bergmann möge nach der Schicht aus dem Dunkel des Schachtes wieder glücklich aufsteigen an das Tageslicht.

Der Bergbau im Rheinischen Revier geht zu Ende und vielleicht kann der alte Gruß in eine Zukunft weisen. Möge die große Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft, vor der wir stehen, in eine glückliche Zukunft führen. Die Gemeinwohlökonomie macht konkrete Vorschläge. Diese wollen wir im Rahmen der Sommerakademie an Orten des Rheinischen Reviers erkunden.
Seien Sie gespannt.

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

www.nbh.de

DEMOKRATIE *stärken*

WERKSTÄTTEN

Der Strukturwandel im Rheinischen Revier nimmt Fahrt auf. Fördermillionen fließen, um Impulse zu setzen.

Im Vordergrund stehen dabei technologische, infrastrukturelle und wirtschaftliche Aspekte. Wie aber sieht es mit gesellschaftlichen Anliegen aus? Wie wird die Bevölkerung auf diesem Weg in die Zukunft mitgenommen? Wie wird sie bei der Gestaltung einbezogen? Diese Frage beschäftigt Akteure, die sich im Bereich der politischen Bildung für partizipative Prozesse engagieren. Mittendrin: die Landeszentrale für politische Bildung NRW und das Nell-Breuning-Haus. Die beiden kooperieren in dieser Frage miteinander.

So auch bei einem Workshop, bei dem sie Frauen und Männer aus Kommunen, Wissenschaft, Gewerkschaft, quartiersbezogener sozialer Arbeit sowie Zukunftsagentur Rheinisches Revier miteinander vernetzten. Im Dialog kamen offene Einschätzungen auf den Tisch. Zum Beispiel die, dass eine demokratische Ausgestaltung des Strukturwandels kein Selbstläufer ist. Dafür braucht es auf allen Ebenen Menschen, die für das Anliegen trommeln. Beteiligung und soziale Innovation zu organisieren, benötigt ebenso Ressourcen, wie Gewerbegebiete auszustatten oder Forschungscluster aufzusetzen. Bislang scheint es an der ein oder anderen Stelle noch an

Die Landeszentrale für politische Bildung NRW engagiert sich für Demokratiewerkstätten im Quartier. So kooperiert sie bei der Stolberger Werkstatt mit dem Nell-Breuning-Haus.

demokratie leben WERKSTATT IM QUARTIER

Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen

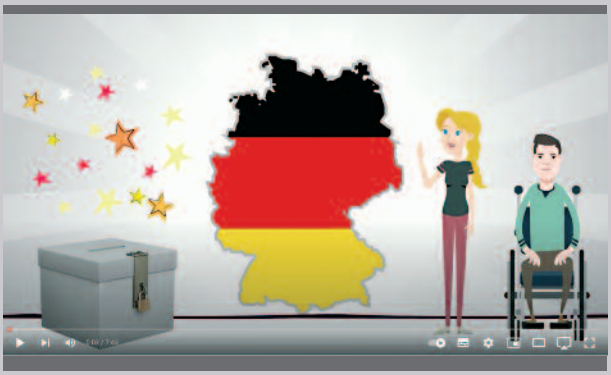
demokratie werkstatt stolberg

Als Koordinatorin für nachhaltigen Strukturwandel der Klima-Allianz Deutschland freue ich mich, dass das Nell-Breuning-Haus einer der engagiertesten Partner in unserem Netzwerk ist. Es trägt mit wertvollen Impulsen im Ringen um eine zukunftsfähige, sozial-ökologische Ausgestaltung des Strukturwandels in unser aller Revier bei. Gemeinsam versuchen wir die Debatte um die wichtigen Aspekte des gesellschaftlichen Wandels voranzutreiben.

Antje Grothus

INKLUSIV POLITISCH BILDEN

Was verstehst Du unter einem guten Leben? Das zu besprechen und Menschen darin zu unterstützen, sich einzubringen, ist seit 1979 Kernauftrag des Nell-Breuning-Hauses. Ihm geht es stets darum, dabei Augenhöhe zu bewahren. Aber: Wie viele andere Institutionen auch hat es einen blinden Fleck. Die Inklusion von Menschen mit starker Lernbeeinträchtigung war bislang eher nicht im Blick. Insofern schließt das Projekt "Wie geht Demokratie?" eine Lücke. Mit Trägern der Behindertenhilfe erprobte das Haus Konzepte, einfach über Politik zu sprechen, Meinungsbildung anzustoßen, auch mit Blick auf die Bundestagswahl. Sehenswert: Videoclips, die es zum Thema produzierte.



Das Nell-Breuning-Haus engagiert sich als Modellstandort im AKSB-Projekt "Wie geht Demokratie? Inklusive Demokratiebildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung". Das Vorhaben wird gefördert durch das BMFSFJ im Bundesprogramm "Demokratie leben!"

Wie geht Demokratie? Inklusive politische Bildung

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Sensibilität dafür zu fehlen, was der große Umbruch der Region mit der angestammten Bevölkerung macht und was für eine stärkere Akzeptanz des Strukturwandels zu tun ist.

Nicht nur jede Region ist verschieden. Nicht nur jede Stadt innerhalb einer Region unterscheidet sich von den Nachbarstädten. Sondern selbst in jeder Stadt und in jedem Ort gibt es deutliche Differenzen in der Sozialstruktur, in räumlichen und infrastrukturellen Bedingungen. Soll also soziale Innovation helfen, Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Region zu verbessern, deren Ausstrahlung als Wirtschaftsstandort und Lebensmittelpunkt zugleich zu stärken, muss man auf die Quartiere schauen. Und mit den Menschen vor Ort beraten, wie man diese weiterentwickelt. Das Konzept der Demokratiewerkstätten setzt genau hier an. Nur folgerichtig, dass es auch bei der Gestaltung des Strukturwandels im Rheinischen Revier in den Blick gerät.

Biodiversität „Mach's möglich"

Im Schatten der Klimakrise vollzieht sich eine weitere Katastrophe: Die Zahl der Tier- und Pflanzenarten sinkt weltweit gewaltig. Die Vereinten Nationen haben den Einsatz für Biodiversität zur zentralen Aufgabe erhoben.

Nachhaltige Entwicklung in diesem Sinne zu stärken, gerade mit Blick auf den Strukturwandel im Rheinischen Revier, ist auch für das Nell-Breuning-Haus wichtig. Daher engagiert es sich in der Fortbildung von Fachkräften aus der Sozialen Arbeit.
Ein besonderes Augenmerk gilt der Aufgabe, das Umweltbewusstsein von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus prekären Milieus und einkommensschwachen Schichten zu fördern. Ziel ist, ihre gleichberechtigte Partizipation an Umweltbildung und Naturpädagogik zu stärken.

Den Rahmen gibt das Projekt "Mach's möglich", in Kooperation mit der Katholischen Hochschule NRW und dem Bistum Aachen. Ziel des mit Bundesmitteln geförderten Vorhabens ist es, didaktische Konzepte zu erproben, zu evaluieren und weiterzutragen. Der Auftakt in 2021 verlief vielversprechend.

Sich bei der Sozialen Arbeit für Biodiversität einzusetzen,

Machs möglich
Biodiversität ermöglichen
Umweltkompetenz fördern

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BfN Bundesamt für Naturschutz
„Mach's möglich" läuft drei Jahre, wird wissenschaftlich begleitet und aus Bundesmitteln gefördert.
Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

erfordert zunächst, das eigene Wissen zu vervollständigen. Zum Beispiel geht es nicht nur um Artenvielfalt, sondern auch um genetische Vielfalt und um die Anzahl der Lebensräume. Das wissen die meisten nicht. Als zweites gilt es, sich der eigenen Verbundenheit mit der Natur bewusst zu werden. Am besten geht das, indem man das Bildungshaus verlässt. Unbezahlbar: auf dem selbstgebauten Waldsofa aus gesammeltem Totholz die Natur mit allen Sinnen aufnehmen.

Nach Theorie und Empathie geht es an den dritten Schritt: Projekte zu erproben. Einfach loslaufen hilft wenig, ein bisschen Hintergrund schadet nicht. Bei Insektenhotels müssen die Kanten abgeschliffen werden, damit sich die Tiere nicht an den Flügeln verletzen. Nicht die erstbeste Samenmischung vom Gartencenter lässt Wildwiesen erblühen, sondern die, welche an die örtlichen Gegebenheiten angepasst ist. Auch bei Hochbeeten gibt es manches zu beachten, um Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Die Fachkräfte werden Projekte anbahnen und Erfahrungen teilen - im Sinne eines gesellschaftlichen Weitergehens in Sachen Biodiversität.

Die UNBEUGSAMEN

"Politik ist eine viel zu ernste Sache, um sie allein den Männern zu überlassen": Dieses Zitat stammt von Käte Strobel. Die Sozialdemokratin gehörte zu den Pionierinnen, die sich in den westdeutschen Parlamenten der Nachkriegszeit einen Platz im politischen Willensbildungsprozess eroberten. Torsten Körner zeichnet im Dokumentarfilm "Die Unbeugsamen" diesen mühsamen, von Diskriminierungen und verbalen Übergriffen begleiteten Weg nach. Stark und unbeugsam hatten und haben Frauen zu sein, um sich gegen Männerseilschaften und Männerkumpanei durchzusetzen.

Zu den zitierten Zeitzeuginnen gehört Christa Nickels von Bündnis 90/Die Grünen, langjähriges Mitglied des Bundestags, drei Jahre parlamentarische Staatssekretärin. Im Nell-Breuning-Haus sprach sie mit kfd-Frauen über die Mechanismen in den Männerwelten von Politik und Kirche. Als Frau müsse man ackern wie ein Pferd und ein dickes Fell haben, sagte sie. Kraft bezogen und beziehen viele aus der Vernetzung mit anderen Frauen. In Jahrzehnten hätten mutige Frauen Breschen geschlagen haben in die dicken Mauern der Männer. Das gelte es nun zu nutzen.

SCHULKOOPERATION

Bildungsbenachteiligten Jugendlichen einen guten Übergang von der Schule in den Beruf ermöglichen: ein großes Ziel, dem sich das Nell-Breuning-Haus verpflichtet fühlt. Es kooperiert dabei mit 13 Förderschulen und Berufskollegs. Pädagogische und sozialarbeiterische Konzepte und Erfahrung werden kollegial zusammengeworfen. Das 20-köpfige JAZ-Team (Jugend, Arbeit, Zukunft) begleitet die Seminare, die Teamer decken altersmäßig ein breites Spektrum ab, ein Vorteil, so kann jeder Jugendliche innerlich andocken.

Ein großer Fan und Motor der Zusammenarbeit zwischen Schule und Bildungszentrum ist die Lehrerin Gesa Schlammer-Broxtermann. Die Koordinatorin vom Berufskolleg Geilenkirchen EST (Ernährung, Sozialwesen, Technik) erinnert sich noch gut an die aus zeitlichen Gründen gescheiterten Versuche, in der Schule mit Rollenspielen Bewerbungstrainings durchzuführen. Fasziniert nahm sie damals das Angebot des Nell-Breuning-Hauses an, die

*"Die Seminare im Nell-Breuning-Haus sind eine gute Vorbereitung für die Arbeitswelt. Sie bauen Hemmungen für die Bewerbungsgespräche ab. Die Schüler*innen bekommen von den Teamern bestätigt, was sie im Unterricht hören. Und dass sie mal jemand außerhalb der Schule beobachtet, trainiert und bewertet, gibt dem Ganzen eine andere Wertigkeit."*

Schulsozialarbeiterin (l.) **Anna Wechter** und Klassenlehrerin **Annika Golba** der Klasse BF1T des Berufskollegs Geilenkirchen EST

Vorbereitung des Sprungs in die Arbeitswelt mit anderen Fragen von Leben und Alltag zu verknüpfen. Und hat es nie bereut, so begeistert und inspiriert kamen die Schüler*innen aus den Seminaren zurück, mit neuen Perspektiven.

Rauszugehen aus der Schule, passt und macht vieles neu möglich mit den Jugendlichen, von denen viele ganz schön schwere Rucksäcke mit sich herumtragen. Es fördert ein gutes Klassenklima und die persönliche Entwicklung, Situationen ohne Druck und Benotung auszuprobieren, sich in Übungen und Spielen anders als im Schulalltag zu erfahren, auch als Gruppe. Die Angebote können dank der externen Begleitung durch die Teamer auf einer Augenhöhe erfolgen, wie sie im Schulalltag wegen der festen Rollenverteilung nicht geht. "Wir geben Noten", markiert Gesa Schlammer-Broxtermann den Unterschied. Bei den Übungen bleiben die Lehrer*innen draußen. Dass es abends in der Bierstube und auf den Zimmern dynamisch weitergeht, ist auch nicht von Nachteil, außer bei denen, die aus Gründen nach Hause geschickt werden müssen.

Das Format der Seminare wird gemeinsam weiterentwickelt, immer wieder, damit es für die Jugendlichen weiter passt. Die Geilenkirchener Koordinatorin würdigt die Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Für alle ist der Aufenthalt im gastlichen Nell-Breuning-Haus eine wohltuende Erfahrung jenseits des Schulalltags. Gesa Schlammer-Broxtermann kann die Seminare immer so terminlich legen, dass die Schüler*innen nahtlos die gemachten Erfahrungen in Berufspraktika umsetzen und vertiefen können oder unmittelbar vor dem Sprung in die Arbeitswelt stehen, also Bewerbungen vor der Brust haben. Die Jugendlichen fühlen sich sicherer, wenn sie vom Nell-Breuning-Haus zurückkommen. Mit dieser neuen Stärke wagen sie sich an die nächsten Schritte heran. Und tragen Impulse fürs Leben mit nach Hause.

"Ich genieße die Arbeit mit Jugendlichen als Ausgleich zu meinem sehr theoretischen Ingenieursstudium, es erdet mich und hilft mir, Dinge von einem anderen Standpunkt zu betrachten.

Außerdem freue ich mich, wenn ich den Schülern ein kleines bisschen dabei helfen kann, ihre Stärken zu erkennen und ihren Weg zu gehen."

JAZ Teamerin Elisabeth Tran

Senior Service Worker

Wie wollen wir im Alter leben? Wie sichern wir ab, dass es ein gutes Leben wird? Ein Leben mit gesellschaftlicher Teilhabe? Ein Leben in größtmöglicher Selbstständigkeit? Ein Leben in vertrauter, sicherer Umgebung?

Fragen, die sich in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern stellen. Der demografische Wandel macht sie immer bedeutsamer, denn die Gesellschaften werden immer älter. Es braucht jetzt neue Antworten, die bisherigen Systeme werden absehbar nicht reichen. Zumindest nicht, wenn man humane Verhältnisse möchte.

Das Nell-Breuning-Haus kooperiert seit längerem mit einem Netzwerk europäischer Partner, um aus dem internationalen Austausch Perspektiven für eine menschengerechte Ausgestaltung des Lebens im Alter zu entwickeln. Adressat*innen dieser Zusammenarbeit sind in erster Linie Leute, die sich in Quartieren als Kümmerer betätigen. Für sie entwickelt und evaluiert das Nell-Breuning-Haus im Rahmen der Kooperation Selbstlernkurse mit Präsenzeinheiten.

Diese Kurse sollen künftige "Senior Service Worker" in den Materien schulen, die sie für die Arbeit in den Quartieren selbst brauchen, aber auch an Dritte weitergeben. Denn die große Aufgabe ist nur zu bewältigen, wenn sich vor Ort ein Netz von Engagierten bildet, qualifiziert und vernetzt. Gerade bei den Ehrenamtlichen werden es häufig Senior*innen sein, die sich Zeit für diesen gesellschaftlichen Einsatz nehmen können, etwa in der Alltagsbegleitung. Sie werden meist aus anderen Berufen stammen als den klassischen Sozialberufen.

Für die gemeinsame Aufgabe im Quartier braucht es Kenntnisse, die weit über die klassische Pflege hinaus gehen. Das Bild vom Leben im Alter wäre viel zu verkürzt, wenn es bei dieser Arbeit nur um Pflegebedürftigkeit im medizinischen Sinne ginge. Es geht um soziale Strukturen und Vernetzung, um Teilhabe, um Lebendigkeit und Lebensqualität. Entsprechend beginnen die Kurse, die mit den künftigen Trainern erprobt und evaluiert werden, bei den Grundlagen sozialer Arbeit beim Quartiersmanagement und sie enden bei den Aufgaben für die Beziehungs- und Umgebungsgestaltung im Quartier, wenn sich Menschen demenziell verändern.

Das Nell-Breuning-Haus bringt gleich mehrfache Expertise in das europäische Projekt ein. Es bildet seit Jahrzehnten Senior*innen für politisches und gesellschaftliches Engagement aus, auch mit Fokus auf lokale und regionale Aktionsradien. Hinzu kommen Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit quartiersbezogenen Projekten, die soziale Arbeit und politische Bildung verbinden.

Dies alles mit den Ansätzen, Bedingungen und Erfahrungen europäischer Partner*innen zusammenzubringen, bereichert den eigenen Blickwinkel. Es schärft die Sicht auf das, was nötig ist: ganz passgenau zu schauen, was vor Ort zu tun ist, damit die Vision eines menschengerechten, würdigen Zusammenlebens der Generationen in den Vierteln und Dörfern Wirklichkeit wird. Die Aufgabe ist gewaltig. Das Nell-Breuning-Haus beteiligt sich, in dem es bestmögliche Wege entwickelt, Trainer*innen zu trainieren.

Europäisches Anliegen,
europäische Partner,
europäische Förderung.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

Bügeleisenaktion

Mit der Bundestagswahl ging die Tour des Aktionsbündnisses "Wir machen Dampf" zu Ende. Sieben Kandidat*innen aus Stadt und StädteRegion Aachen hatten ein rotes Bügeleisen erhalten. "Pflegende Angehörige nicht plattbügeln" lautete das Motto - alle sieben nahmen sich Zeit. Das Bügeleisen begleitet sie als Erinnerung und Inspiration in ihrer politischen Arbeit, zum Beispiel Claudia Moll (SPD; Bild).

Ein Problembewusstsein für Unterstützungsbedarfe von älteren Menschen und für die Situation pflegender Angehöriger zeigte sich bei allen Gesprächen. Aber: Wird es auch zu gesetzgeberischen Taten führen? Das Aktionsbündnis bleibt dran, im Rahmen der Kommission "Kirche und Arbeiterschaft" im Bistum Aachen. DGB-Region NRW Süd-West, Katholische Betriebsseelsorge Aachen-Stadt und -Land, kfd Diözesanverband Aachen und Nell-Breuning-Haus behalten ihre Forderungen im Blick.

Haushaltsnahe Dienstleistungen müssen endlich legal und für alle bezahlbar werden. Unabhängige Pflegeberatung und Kurzzeit- und Tagespflege gilt es auszubauen, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zu fördern. Ein kontrovers diskutierter Ansatzpunkt: Sorgenetze im Rheinischen Revier entwickeln.

In der europäischen Zusammenarbeit die Steine der Pandemie aus dem Weg räumen

Das hohe Gut der Arbeitnehmerfreizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit in der EU hat ganz verschiedene moderne Jobnomad*innen hervorgebracht.

Auf der einen Seite bewegen sich die hochqualifizierten, von Unternehmen hofierten kosmopolitischen Expatriates - die Leistungselite. Sie wissen, dass sie begehrt und teuer sind und bestimmen selbst die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit. Auf der anderen Seite befinden sich die modernen Lohnsklav*innen: Sie kommen vorwiegend aus Bulgarien, Rumänien, Polen, Moldawien oder der Ukraine. Sie arbeiten in Schlachthöfen, als Pflegekräfte in Privathaushalten, auf Feldern, im Bauhandwerk, als Fahrer*innen oder in der Prostitution. Sie haben nicht die Mittel, die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit zu verhandeln.

Die Mindeststandards menschenwürdiger Arbeit bestimmen meist auch nicht nationale oder europäische Gesetze, sondern Subunternehmen, die sie - oft als Scheinselbstständige - jenseits europäischen oder nationalen Rechts über Werkverträge bei deutschen oder anderen europäischen Unternehmen arbeiten lassen. Auf diese Weise werden Mindestlöhne umgangen und verdientes Geld an anderer Stelle wieder abgezogen: durch Erpressung von Überstunden, Einforderung von Vermittlungsgebühren, Kosten für Transport und Unterbringung etc.

Das Nell-Breuning-Haus beteiligt sich im Projekt "Wanderarbeit in Europa - Migrant Work in Europe" an der Aufgabe, die Strukturen, Ansätze und Erfahrungen aus der Begleitung und Beratung von Wanderarbeiter*innen in Herkunfts- und Einsatzländern zu ermitteln,

Ich freue mich sehr, das Erasmus+-Projekt nun seit fast einem Jahr als Schirmherrin begleiten zu dürfen und so zu erleben, was mit europäischer Unterstützung vor Ort konkret geleistet wird. Trotz der schwierigen Lage haben die Beteiligten alles dafür getan, um das Projekt voranzubringen. Deshalb möchte ich allen Partnern für ihr herausragendes Engagement für Migrant Worker in Europa herzlich danken. Ich wünsche dem Projekt und den Akteuren für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Sabine Verheyen MdEP

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

Migrantwork in europe

zu untersuchen und zusammenzutragen. Gemeinsam mit mehreren europäischen Partnern geschieht dies, die Informationen werden gebündelt, der Öffentlichkeit auf einer Internetplattform zugänglich gemacht.

Austausch und Fortbildungen in diesem Prozess sollen kontinuierlich verbessert werden, das Nell-Breuning-Haus bringt hier seine Expertise ein, evaluiert und erprobt digitale und hybride Formate, formuliert Qualitätsstandards. Zum einen erfordert das die pandemische Lage. Zum anderen kann eine stärkere Nutzung der digitalen Techniken einen Beitrag gegen die Klimakrise leisten. Auf einem anderen Blatt steht hier allerdings der hohe Wert der persönlichen Begegnung, die tragfähige Beziehungen und besonders produktiven Austausch stiftet.

Dem Ziel, eine europäische Netzwerkstruktur der Lobby-, Beratungs- und Hilfsarbeit mit Wanderarbeiter*innen zu entwickeln, legt die Pandemie somit ein paar Steine in den Weg. Das Nell-Breuning-Haus wiederum ist mit seiner Beratungs- und Konzeptleistung derjenige Partner im Projekt, der hilft, diese Steine wieder wegzuräumen.

MAV-Schulungsarbeit

Auch in kirchlich getragenen Einrichtungen gibt es Vertretungen für die Interessen der Beschäftigten. Den Rahmen für diese Mitarbeitervertretungen setzen Rechts- und Regelwerke von Kirche und Caritas. Die Befugnisse, Rechte und Pflichten in der Mitbestimmung unterscheiden sich zum Teil vom weltlichen Rahmen.

Das Nell-Breuning-Haus schult hier umfassend. Für die Neuen unter 1.200 Mitarbeitervertreter*innen im Bistum Aachen ist es eine gute Anlaufstelle, um sich grundlegend schulen zu lassen. Das Haus mit seinen erfahrenen Fachreferent*innen kann helfen, sich in die Aufgabe einzufinden sowie Fragen und Schwierigkeiten des Alltags zu klären. Diese Dienstleistung wird stark nachgefragt. Auch für alte Hasen in der MAV-Arbeit bietet das Nell-Breuning-Haus Vertiefungsschulungen an.

Fotos: Axel Gauster

NELL-BREUNING-HAUS

Corona zum Trotz hat sich 2021 viel ereignet im Nell-Breuning-Haus, manches digital, manches ganz konkret. Viele Menschen sind dem Haus verbunden.

Dies beginnt schon beim neuen **Vorstand des Trägervereins**. Die Mitgliederversammlung 2021 wählte als neue Mitglieder Oliver Bühl und Mario Druschke (KAB) sowie Lukas Offermann (CAJ). Sie komplettieren den Vorstand an der Seite von Laura Schafhausen (CAJ) und Dompropst Rolf-Peter Cremer, der als Vertreter des Bistums Aachen im Vorstand mitarbeitet.

Zum besonderen Ereignis geriet die wunderbare **Wanderausstellung** „Königinnen – Portraits in Würde", welche die Anliegen von Maria Grönefeld, der ersten Leiterin des Hauses, mit der Kunst von Ralf Knoblauch verbindet. 20 großformatige Schwarz-Weiß-Fotos zeigen Frauen in prekären Beschäftigungssituationen,

gemeinsam mit geschnitzten Königinnen. Zur digitalen Vernissage reiste nicht nur der Künstler, sondern auch Dr. Michael Ziemons, Sozialdezernent der StädteRegion Aachen, an.

Den Pfad einer umfassend verstandenen ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit, den das Nell-Breuning-Haus mit der **Zertifizierung als gemeinwohlbilanzierter Betrieb** eingeschlagen hat, wurde auch in 2021 weiter beschritten.

Nur ein paar Beispiele: Vier E-Ladesäulen wurden in Betrieb genommen, der neue Dienstwagen fährt elektrisch. Der Bestand an Fahrradständern ist aufgestockt und nutzerfreundlich positioniert, wird bald regenfest überdacht. Das Nell-Breuning-Haus hat sich der Aktion **„Refill Deutschland"** angeschlossen, das heißt, wer zu regulären Öffnungszeiten vorbeikommt, kann sich kostenlos aus einem Wasserspender bedienen.

Stolz ist die Einrichtung, dass drei Kolleg*innen in ein festes Anstellungsverhältnis übernommen werden konnten, die vorher im Rahmen einer **Beschäftigungsförderung** im Haus tätig waren. So konnte in die Tat umgesetzt werden, was sich mit solchen befristeten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen an Vision verbindet: dass sich Menschen unter den richtigen Rahmenbedingungen neue Perspektiven erschließen.

Auch an der **Infrastruktur** für den Bildungs- und Tagungsbetrieb hat sich 2021 einiges getan. So steht nun mit B 13 ein zusätzlicher heller Tagungsraum zur Verfügung, Bierstube und Bistro erstrahlen im neuen gastlichen Glanz, aus einer Werkstatt wurde ein Videoraum mit Greenscreen und anderen Finessen. Im Bildungstrakt wurde Glasfaser verlegt, das W-LAN verstärkt. So geht das Nell-Breuning-Haus gut gerüstet ins neue Jahr.

NBH

INFO

Das **Nell-Breuning-Haus** ist ein Bildungs- und Tagungszentrum in Herzogenrath, mitten in der europäischen Region des Dreiländerecks zwischen Deutschland, den Niederlanden und Belgien, geprägt von altindustrieller Geschichte und technologischen Aufbrüchen.

Träger des Hauses sind neben dem Bistum Aachen die katholischen Sozialverbände CAJ und KAB, Christliche Arbeiterjugend und Katholische Arbeitnehmer-Bewegung. Gegründet wurde das Bildungs- und Tagungszentrum 1979 mit einem Auftrag, der bis heute verpflichtet.

Er lautet: für Selbstverantwortung und Solidarität werben. Das heißt, Menschen dafür zu begeistern und zu befähigen, ihr eigenes Leben in die Hand zu nehmen und die Ärmel hochzukrempeln für ein solidarisches Miteinander in der Gesellschaft.

Am NBH arbeiten 47 Frauen und Männer, inklusive Teilzeitkräften. Das Zentrum betreibt eine eigene Küche, die auch Catering außerhalb des Hauses anbietet. In einer Produktionsschule werden 12 Menschen beschäftigt und qualifiziert, die auf dem regulären Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Im NBH können bis zu 66 Menschen gleichzeitig übernachten.

Herausgeber: Nell-Breuning-Haus, Wiesenstraße 17
52134 Herzogenrath
Redaktion: Dr. Manfred Körber;
Thomas Hohenschue, Aachen
Fotos: Thomas Hohenschue; NBH
Gestaltung: Hildegard Zieger, Aachen
Druck: XPrint Medienproduktion, Aachen

PEFC
PEFC/04-31-2033
klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 2097349
bvdm.